

Ursachen hat. Das habe sich ganz kraß gezeigt, als er bei einem Besuch in Westdeutschland die zehn Mark Schmiergeld vom NATO-Staat annahm. Die Grundorganisation zog ihn deswegen zur Rechenschaft und deckte in einer Arbeiterversammlung sein schlechtes Verhältnis zur Partei und zum Arbeiter- und Bauern-Staat auf.

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz gab der Tagebauleiter, Genosse Krause, eine durchaus richtige Erklärung ab, indem er sagte: „Ein Wirtschaftsfunktionär scheidet früher oder später, wenn er seine gesellschaftspolitische Aufgabe, Leiter und Erzieher eines Kollektivs werktätiger Menschen zu sein, nicht genau so ernst nimmt wie seine fachliche Tätigkeit.“ Diese richtige Erkenntnis, ausgehend von der Tagebauleitung bis zu den Meistern und Brigadiern trug wesentlich zur Verbesserung der Arbeit bei.

Diese Beispiele veranschaulichen, daß sich die Parteimitglieder nicht mit „Bremsern“ abfinden, sondern bestrebt sind, immer größere, bessere Ergebnisse zu erreichen. Die Leitungen der Grundorganisationen berieten mit den Funktionären der AGL, welche zusätzlichen Ziele sich der Tagebau Böhlen noch stellen kann und gingen dann gemeinsam in die Bereiche der Parteigruppen und Brigaden, um mit den Arbeitern darüber zu diskutieren.

Durch die Kleinarbeit der Genossen entfaltete sich eine den ganzen Tagebau umfassende Verpflichtungsbewegung. Allein die Belegschaft der Förderbrücke verpflichtete sich, zu Ehren des V. Parteitages 550 000 cbm Abraum mehr als der Plan vorsah zu bewegen. Während wir im Tagebau bei der Organisation des Wettbewerbes zu Ehren des V. Parteitages in Gewerkschaftsversammlungen noch mit den Arbeitern diskutierten, hörten wir vom Beispiel der Thräner Kumpel, von der Planaufschlüsselung bis auf die einzelnen Gerätebesetzungen und Brigaden sowie von ihren Verpflichtungen, den Plan täglich überzuerfüllen. Ihr Beispiel half uns, noch konkreter die große Bedeutung dieser auf der Mamai-Methode fußenden Bewegung vor den Arbeitern zu erläutern. Jetzt konnten wir unseren Arbeitern die Frage beantworten, wie die tägliche Übererfüllung des Planes erreicht werden kann. Bessere Arbeitsorganisation, zügige Materialbereitstellung und Auswertung der Vorschläge der Arbeiter, das entsprach ihren eigenen Wünschen. Damit wurden zugleich manche Wirtschaftsfunktionäre gezwungen, ihre Arbeit zu verbessern.

Das Ergebnis dieser Aussprachen war ein auf persönlichen Verpflichtungen beruhender Wettbewerb der Belegschaft des Tagebaus zu Ehren des V. Parteitages. In einer gemeinsamen Beratung des Zug- und des Baggerbetriebes verpflichteten sich die Kollegen, zwei Züge Abraum bzw. Kohle je Schicht mehr zu fahren. Der Wert dieser Verpflichtungen besteht u. a. darin, daß im Vordergrund keine Einzelleistungen, sondern die kollektive Leistung des Zug- und Baggerbetriebes steht. In Gewerkschaftsversammlungen wiesen besonders die Genossen Anke und Schön darauf hin, daß es durch diese Verpflichtungen möglich ist, die Stillstandszeiten beim Schichtwechsel zu verhindern, die sich bisher negativ auf die tägliche Planerfüllung ausgewirkt hatten.

Die Erkenntnis, daß die politischen Fragen von den Ökonomischen Aufgaben nicht zu trennen sind, half der Belegschaft der Förderbrücke, die Verpflichtungen von 550 000 cbm auf 900 000 cbm Abraum zu erhöhen. Heute können wir berichten, daß der Tagebau des Kombinates Böhlen 1,1 Millionen cbm Abraum über den Plan bewegte. Damit wurden zugleich überzeugend die falschen Argumente der „Bremser“ widerlegt.